

Blüten-Schönheiten für die Ewigkeit

NATUR Experten in Bad Zwischenahn erstellen eine bundesweite Rhododendron-Genbank, um die Sortenvielfalt zu erhalten

In Kürze beginnt die Hauptblütezeit der beliebten Zierpflanze – Hochsaison für Agrar-Ingenieur Odo Tschetsch.

VON JANA KÖHLER

BAD ZWISCHEN-AHN – Auf dem Bürotisch steht eine 30 Zentimeter hohe Azalee

in voller, zart-roter Blüte. Das verwundert nicht. Schließlich liegt das Bürogebäude mitten im Ammerland. Und das

ist seit den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts berühmt für seine prächtigen Rhododendren. Die Azalee ist gewissermaßen die kleine Schwester für drinnen des draußen wachsenden Rhododendrons.

So erklärt es Dr. Gerinde Michaelis, Leiterin der Lehr- und Ver-

suchsanstalt für Gartenbau (LVA) in Bad Zwischenahn. Sie und Caroline Schmidt sind die Köpfe eines deutschlandweiten Modell- und Demonstrationsvorhabens, dem „Dezentralen Genbank-Netzwerk Rhododendron“ (siehe Infokasten). Im November 2007 offiziell auf den Weg gebracht, verfolgen die Gartenbau-Ingenieurinnen mit dem Projekt das Ziel, die Arten- und Sortenvielfalt für Deutschland zu erfassen, zu prüfen und sie dauerhaft zu sichern.

Auf historische Pflanzen ist ein besonderes Augenmerk gerichtet, damit florale Raritäten nicht verschwinden, etwa „weil ein Züchter aus Altersgründen seine Sammlung aufgibt“, erklärt Projektleiterin Caroline Schmidt. Das Besondere an der Genbank: „Wir erhalten lebendiges Pflanzenmaterial, sammeln nicht etwa die Samen“, fügt Dr. Gerinde Michaelis hinzu. Die Initiatorin ist stolz auf das Projekt, das „eine Vorreiterrolle einnimmt, weil es bislang einmalig im Bereich der Zierpflanzen ist“.

Während Michaelis und Schmidt von ihren Büros aus die Netzwerkfäden in den Händen halten, ist „Sammler“ Odo Tschetsch draussen unterwegs. Im der Lehranstalt angegliederten Sichtungsgarten – der ist Bestandteil des „Parks der Gärten“ – streift

Tschetsch mit Assistentin Martina Oncken durchs Gehölz. Im Schlepptau ein eigenartiges Gefährt. Der umgebaute Bollerwagen ist mit seinen zinnoberroten Achsen ein Farblecks im fast noch ausschließlich grünen Park-

im selbstgefertigten Aufbau befindet sich. weitergeschützt, das Herzstück des Projektes: ein Laptop samt der Datenbank.

200 Rhododendronsorten sind bereits erfasst und das, obwohl sich die rot-, weiß- oder rosafarbenen Blütenblätter erst zaghaft aus den Knospen zu schieben beginnen. „In ein bis zwei Wochen sieht das anders aus“, so Tschetsch. Dann beginnt die eigentliche

wickel werden, mit dem Betriebe und Privatgärtner werbewirksam zeigen können, dass ihre Rhododendron-Sammlung geprüft ist. „Wir wollen damit das gute Image pflegen“, betont die LVA-Leiterin. Das Ammerland sei eines der größten und dynamischsten Gartenbaugebiete Europas: Der Rhododendron – zur Familie der Heidekrantgewächse gehörend – fühlt sich hier besonders



Eine „Rosamundi“

wohl, weil er „die anmoorigen Böden und das gemäßigste Klima schätzt“, erklärt sie.

In die Datenbank aufgenommen werden übrigens nur die Rhododendren für draussen. Die „kleine Schwester“ auf ihrem Bürotisch wird nicht erfasst. Schön anzusehen ist sie trotzdem.



Im Bollerwagen mit Aufbau befindet sich der Laptop samt Genbank, in die Martina Oncken Daten einpflegt.

BILDER: KÖHLER



Agrar-Ingenieur Odo Tschetsch bestimmt die Rhododendronsorten, hier eine „Gletschernacht“

Genbank

Das „Dezentrale Genbank-Netzwerk Rhododendron“ ist Bestandteil der im Aufbau befindlichen, deutschlandweiten Genbank „Zierpflanzen“, die aus mehreren Genbanken unterschiedlicher Zierpflanzengattungen beste-

hen soll. Koordinator ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) in Bad Zwischenahn koordiniert die Rhododendron-Genbank in Kooperation mit dem Rhododendron-Park Bremen. Projektleiterin ist Gartenbau-Ingenie-

rin Caroline Schmidt; Initiatoren sind LVA-Leiterin Dr. Gerinde Michaelis und Dr. Hartwig Schepker, wissenschaftlicher Leiter des Parks in Bremen.

Ziel ist es, die Arten- und Sortenvielfalt für Deutschland zu erfassen, zu prüfen und langfristig zu sichern.

In der Datenbank wird später ersichtlich sein, an welchem Standort welche Sorte zu finden ist.

Ende 2007 fiel der Startschuss für das Projekt, drei Jahre wird es dauern. Danach geht es jedoch weiter: Die Genbank wird dann von der Landwirtschafts-

kammer Niedersachsen fortgeführt.

Die Kosten zum Aufbau der Rhododendron-Genbank betragen



Caroline Schmidt

650 000 Euro; 76,6 Prozent finanziert das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Hinzu kommen Gelder vom Land sowie Eigenanteile.

Am kommenden Donnerstag startet der „Park der Gärten“ seine Saison.